

Umkehr

Es ist 5 vor 12! Selten ist damit die Uhrzeit gemeint. Viel öfter soll uns dieser Satz sagen, dass akuter Handlungsbedarf besteht. Diese Erkenntnis ist nicht besonders angenehm und jemandem sagen zu müssen, dass es 5 vor 12 ist, ist keine schöne Aufgabe. Das weiß auch der Prophet Jona. Er hat von Gott den Auftrag bekommen, nach Ninive zu gehen, deren Einwohner, wie die Bibel berichtet, einen boshafte Lebenswandel führten. Ninive war riesig. Man brauchte drei Tage, um die Stadt zu umrunden und es sollen 600.000 Menschen in ihr gelegt haben. Ich kann nachvollziehen, dass Jona wenig erfreut war. Doch am Ende ringt er sich durch und verkündet den heidnischen Niniviten kurz und knackig und in Gottes Auftrag: „Es sind noch vierzig Tage, dann wird Ninive untergehen.“

Donnerwetter! Was für eine Ansage! Kein Hinweis auf Gott, keine Aufforderung zur Buße und zur Umkehr, keine Perspektive auf einen Ausweg, nichts dergleichen. Umso überraschender ist die Reaktion der Niniviten, denn sie beginnen von jetzt auf gleich, an Gott zu glauben und Buße zu tun. Sie zeigen Einsicht in ihr Fehlverhalten, beginnen zu fasten und ziehen sich Trauerkleidung an. Sie gehen in Sack und Asche. Ihre Motivation ist eine winzige Hoffnung, die ihr König so formuliert: „Wer weiß, vielleicht ändert Gott ja seinen Beschluss.“

Vor über 2500 Jahren sieht Gott das Fehlverhalten der Niniviten und lässt sie die unabwendbaren Konsequenzen ihres Handelns wissen. Und er behandelt uns heute genau so. Auch an meiner und an unserer Lebensweise übt Gott Kritik und er schenkt uns, so wie damals den Menschen in Ninive, die Einsicht, was passieren wird, wenn wir so weitermachen. Wir werden unumkehrbare Konsequenzen des Klimawandels erleben und erleiden, was für viele Menschen, weit mehr als damals in Ninive lebten, den Untergang bedeuten wird. Wir werden den traurigen Rekord von 100 Millionen Menschen auf der Flucht locker überbieten, wenn es uns nicht gelingt, Lebensmittel und Lebenschancen auf dieser Welt gerechter zu teilen. Und die großen Probleme dieser Welt werden demnächst tatsächlich unlösbar sein, wenn es uns nicht gelingt, zu erkennen, dass wir sie nicht im Alleingang, sondern nur in einem friedlichen und partnerschaftlichen Miteinander lösen können.

Der jüdische Gelehrte Moses Maimonides schreibt im 12. Jahrhundert: „Die Ehre meiner Seele besteht darin, von den Wegen der Toren abzuweichen. Wenn wir uns diese Haltung zu eigen machen, dann werden wir das Richtige tun, weil es unser Anspruch an uns selbst ist, weil darin die Ehre unserer Seele besteht.“

Nachdem sich die Niniviten entschieden haben, umzukehren, offenbart sich ihnen Gott, in dem er von Grund auf verwandelnd in diese Welt eingreift. Doch schlussendlich haben es die Menschen selbst vollbracht. Sie haben sich aus ihrem alten und boshafte Leben verabschiedet. Sie haben sich daraus befreit und so die drohende Katastrophe abgewendet. Diese Chance haben auch wir, Sie und Ihr und ich. Wir haben die Freiheit unser Leben so zu leben, wie es gut ist – für uns, für unsere Mitmenschen und für diese Welt. Wir sind frei, umzukehren. Wir sind frei, die Wege der Toren zu verlassen in Richtung und in der Hoffnung auf eine Zukunft mit Gott. Amen.